

Die Telecombrigade 40 : unentbehrliche Grundlage der modernen Führungsunterstützung

Autor(en): **Sollberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Telecombrigade 40 –

Unentbehrliche Grundlage der modernen Führungsunterstützung

Peter Sollberger

Seit 1866 garantiert die Feldtelegraf- und Feldtelefonbrigade 40 mit den Anlagen der Telecom PTT die landesweite Telekommunikations-, Radio- und Fernsehversorgung für die Gesamtverteidigung. Eine lange, traditionsreiche Geschichte ist heutzutage aber keine Garantie mehr dafür, dass sich Bewährtes einfach in die Zukunft fortschreiben und damit beliebig verlängern lässt.



Peter Sollberger,
Dipl. Ingenieur ETH,
Brigadier,
Kommandant der
Telecombrigade 40,
Viktoriastrasse 21, 3030 Bern.

Noch inoffizielle Bezeichnung

Mit Armee 95 wurde der Feldtelegraf- und Feldtelefondienst zu einem Grossen Verband der Schweizer Armee. In der offiziellen «Ordre de Bataille» wird er zwar immer noch als «Feldtelegraf- und Feldtelefonbrigade 40» geführt. Eine Benennung, welche nicht mehr stimmt, zu lang und zu kompliziert ist und als überholt bezeichnet werden muss.

Mit Genehmigung des Generalstabschefs wird deshalb seit diesem Jahr die neue, dem Profil entsprechende und zutreffende Bezeichnung «Telecombrigade 40» verwendet. Sie wird bei der nächsten Revision auch Eingang in die relevanten militärischen Schriftstücke finden.

Internationale Entwicklungen

Parallel zur internationalen Entwicklung werden auch in der Schweiz die PTT-Monopole abgebaut. Der Bundesrat hat im Juni 1996 die Botschaft für ein neues Organisationsnetz zuhanden des Parlaments verabschiedet: Post und Telecom PTT werden getrennt und sollen auf den 1. Januar 1998 als selbständige Unternehmen tätig sein.

Die Telecom PTT wird als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft ausgestaltet. Im Gesetz wird festgelegt, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Aktiengesellschaft behält.

Mit der Öffnung des Marktes im Fernmeldesektor, der sich die neue Telecom AG zu stellen haben wird, sind zwei Aspekte von Interesse für die Telecombrigade 40:

■ Das neue Fernmeldegesetz regelt nur noch wettbewerbspolitische Ausnahmebereiche. So beispielsweise die Vergabe von Telefonnummern, die Zuteilung von Frequenzen, die Zusammenschaltung von und des Zugangs zu Netzen sowie die sog. Grundversorgung, d.h. Telefondienst, Datenübertragung auf Übertragungswegen für die

Meilensteine

■ 1853

Die Telegrafwerkstätte Bern baut den Morseapparat für die militärischen Bedürfnisse um. Der erste Feldtelegrafapparat ist geschaffen.

■ 1866

Die Telegrafverwaltung Chur bestimmt am 15. Juni 1866 den Churer Telegrafenchef Melchior Koch als «Dirigenten der Militärtelegraphie» für den Kanton Graubünden.

■ 1914

Am 31. Juli 1914 wird die Schweizer Armee über das gut ausgebaute zivile Telegrafennetz mobilisiert.

■ 1947

Die Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg sowie die enorme technische Entwicklung im Fernmeldebereich bewirken im Dezember 1947 die vierte Verordnung über den Feldtelegraf- und Feldtelefondienst. Im Sommer 1948 wird innerhalb des Fernmeldewesens der PTT eine neue militärische Einheit geschaffen.

■ 1995

Mit Armee 95 wird der Feldtelegraf- und Feldtelefondienst zur Telecombrigade 40 und damit ein Grosser Verband der Schweizer Armee.

Sprache, den Zugang zu Notrufdiensten und öffentlichen Sprechstellen sowie die Verfügbarkeit von Abonnentenverzeichnissen.

Diese Grundversorgung muss die Telecom PTT ab 1998 noch bis ins Jahr 2003 flächendeckend und ohne Entschädigung für die ganze Schweiz alleine sicherstellen.

■ Zum zweiten zielt das neue Fernmeldegesetz nicht einfach auf eine Brechung der Marktposition der Telecom PTT ab. Das wäre angesichts der globalisierten Milliardenmärkte auch zu riskant, würde die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz aufs Spiel setzen und der Auslagerung (und damit dem Verlust) von Wertschöpfung ins Ausland Tür und Tor öffnen.

Der relativ kleine Marktplatz Schweiz braucht eine starke nationale Telecomgesellschaft, die sich um die Grundversorgung kümmert und über Partnerschaften die kritische Masse erreichen kann, um im internationalen Geschäft mithalten zu können.

Aktuelle Erwartungen der Armeeführung

Die Telecom PTT ist für die Armee weiterhin von hoher Bedeutung. Eine



Das eigentliche Nervenzentrum: mittels Netzmanagement werden Zustand und Betrieb des gesamten Telecom-Netzes gesteuert und überwacht. (Aufnahmen GD PTT Reprrotechnik)

Beurteilung des Bedrohungsspektrums zeigt, dass mit der Militarisierung von Mitarbeitern der Telecom PTT ein einzigartiges Mittel zur Verfügung steht, um einen fließenden Übergang im Betrieb und Unterhalt von Telekommunikationssystemen von der Existenzsicherung über den Katastropheneinsatz bis zum aktiven Dienst sicherzustellen.

Der Entwurf des neuen Fernmeldegesetzes im Hinblick auf die Liberalisierungstendenzen und Marktbedingungen im Telekommunikationssektor in Europa zeigt, dass in verschiedenen Bereichen den Bedürfnissen der Gesamtverteidigung Rechnung getragen wird.

Die definierte Grundversorgung ist für die Armee von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht Truppenanschlüsse an das Telefonnetz auch in wirtschaftlich weniger rentablen Gebieten. Dass der Bundesrat die Leistungen der Grundversorgung erweitern kann, lässt situatives Handeln zu.

Die Kommunikation in ausserordentlichen Lagen ist weiterhin sichergestellt. Die Möglichkeit zur Einschränkung des zivilen Fernmeldeverkehrs als Auflage für alle Anbieter sowie die Beschlagnahme von Fernmeldeanlagen im Landesinteresse oder für

die Bedürfnisse der Armee und Gesamtverteidigung sind berücksichtigt.

Die drahtgebundene Übertragungsebene für die Anwendernetze der Stufe Landesregierung und Armee ist und bleibt eine Domäne der Telecom PTT. Das Glasfaserkabel ist die einzige Möglichkeit, Informationen von fast unbegrenzter Kapazität zu übertragen. Die Telecom PTT arbeitet mit dieser Technologie, hat reiche Erfahrung und ist für die Armee aus heutiger Sicht und auf absehbare Zeit der einzig mögliche Partner. Dazu hat die Telecom den Vorteil, dass sie mit ihrer gut eingespielten Brigade 40 in die Armee eingebunden ist.

Künftige Einsätze

Künftige Einsätze zeichnen sich dadurch aus, dass über längere Zeit Assistenzdienstaufgaben zu lösen sind. Darin kommt der Telekommunikation eine sehr hohe Bedeutung zu. Der ständige Überblick über die Verfügbarkeit der zivilen Netze und der Beitrag der Einsatzleitung Telecom PTT wird für den Führungsstab des Generalstabs-

chefs bei der Lagebeurteilung eine Notwendigkeit. Dasselbe gilt auch für interdepartementale Sonderstäbe (Erhöhte Radioaktivität, Geiselnahme, Eidg. Sanitätsdienstliches Koordinationsorgan, Wasseralarm). Die für solche Einsätze vorgesehenen Territorialverbände müssen in der Lage sein, mit ad hoc zusammengesetzten Einsatzelementen den zivilen Partner zu unterstützen.

Diese Einsatzart bedingt im Katastrophenfall die Verfügbarkeit eines vom öffentlichen Telefonnetz unabhängigen Telekommunikationssystems in ziviler Technologie.

Synergien nutzen

Berufsleute in ihrem angestammten Metier militarisiert weiterarbeiten zu lassen, um in der Bedrohung besser bestehen zu können, macht Sinn. Einrichtungen und Anlagen, die sich im zivilen Bereich bewähren, im Übergang von der Krise bis zum Assistenzdienst weiter zu betreiben, muss sich auszahlen.

Mit einer Härtung von zivilen Einrichtungen kann der Betrieb auch bei eskalierender Bedrohung und im mi-

litärischen Konflikt einsatztauglich gehalten werden. Ausserdem garantiert die kombinierte Verwendung von Übermittlungseinrichtungen sowohl zivil wie im Militär modernes Material. Schliesslich profitiert die Armee von einem hohen Ausbildungsstand quasi zum Nulltarif.

Heute gibt es bereits rund 15000 «Profis» in der Armee. Nebst den Instrukto- ren, Piloten und Festungswäch- tern, den 3000 Personen in eidgenös- sischen Betrieben sind auch die rund 6000 Angehörigen des militarisierten Teils der 20000 Telecom-Angestellten dazu zu rechnen.

Besondere Altersstruktur

Da nicht primär Kampfaufgaben zu erfüllen sind, sondern weitgehend eine technische Dienstleistung im Vorder- grund steht, ist die körperliche Lei- stungsfähigkeit nicht erstrangig. Viel- mehr sind telecom-spezifisches Know- how und Erfahrung erforderlich.

Es ist richtig, dass die Fachspeziali- sten erst nach dem 25. Altersjahr in die Brigade eingeteilt und frühestens mit dem vollendeten 52. Altersjahr entlas- sen werden können. Das Kader wird je nach Funktion noch später, jedoch spä- testens mit der Pensionierung entlas- sen.

Um keine Rechtsungleichheiten für Dienstpflichtige zu schaffen, die mit 42 Jahren dem Zivilschutz zugeteilt wer-

den, haben die Eingeteilten der Tele- combrigade 40 zwischen dem 42. und dem 52. Altersjahr 21 Diensttage zu lei- sten.

NATEL D plus

Ein interessantes Beispiel dafür, dass zivile Kommunikationsmittel die Be- dürfnisse der Gesamtverteidigung gut abdecken können, zeigt der Einsatz des Mobiltelefons NATEL D plus. Obwohl alle Organe der Gesamtverteidigung ein vom öffentlichen Telefonnetz weit- gehend unabhängiges Netz forderten, hat der Bundesrat aus Kostengründen – es ging um etwa 600 Millionen Fran- ken – auf das projektierte Gesamtver- teidigungsnetz verzichtet.

Als Alternative wurde zum öffentli- chen Gesamtverteidigungsnetz das vom öffentlichen Fixnetz unabhängige «NATEL D»-Netz mit einigen Ergä- nzung als «NATEL D plus» angebo- ten.

NATEL D plus erfüllt mehrheitlich die Anforderungen des Gesamtvertei- digungsnetzes. So können hinsichtlich Sprachverschlüsselung, Flexibilität, Ausbau- und Redundanzmöglich- keiten sowie in bezug auf moderne Lei- stungsmerkmale (Datenübertragung, Faxvermittlung, Kurzmeldungen, Kon- ferenzgespräche, Anklopfen usw.) die Anforderungen an ein nationales Netz weitgehend erfüllt werden.

Anlässlich der Unwetterkatastro- phen von Ascona und Brig hat sich der

Einsatz von mobilen Basisstationen im Rahmen der Krisenorganisation Tele- com PTT bewährt. In einer Verschie- bungsübung der Panzerbrigade 2 konnte man sich von der Truppentaug- lichkeit des NATEL D plus überzeu- gen.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Schaffung eines geschlossenen Teilneh- merbereiches ausschliesslich für die Armee. Zur Zeit werden Zusatzfunk- tionen getestet und mit den zuständi- gen Organen der Gesamtverteidigung die Einsatz- und Betriebskonzepte er- arbeitet.

Ab 1997 wird die Telecom PTT NATEL D plus zur Verfügung stellen können.

Schlussbemerkungen

Auch in der Armee gilt der Grund- satz, sich auf den Kunden auszurichten. In diesem Zusammenhang müssen für aktuelle Bedürfnisse moderne, unkon- ventionelle Lösungen angeboten wer- den können. NATEL D plus ist ein Bei- spiel dafür.

In verschiedenen Bereichen brau- chen die Organe der Gesamtverteidi- gung keine traditionellen, manuell ver- mittelten Netze mehr, deren Leistung und Komfort weit unter dem zivilen Standard liegen. Es sind immer mehr moderne Systeme gefragt, an welche man vom Zivilleben her gewöhnt ist, die man kennt und auch zu bedienen weiss.



Vorhandene zivile Mittel – u.a. ca. 6000 Fahrzeuge der Telecom PTT – werden in die Telecombrigade 40 überführt.



Die modernsten vorhandenen Mittel werden von der Telecom PTT der Telecombrigade 40 zur Verfügung gestellt. ■